

# Die wundersame Macht der Folklore

HEILBRONN Antonio Cuadros de Béjar Quartett mit seinen „Latin Affairs“ im Jazzclub Cave 61

Von Michaela Adick

Lateinamerikanische Musik also. Antonio Cuadros de Béjar, der seit vielen Jahren in Deutschland lebt, schaut sich sein Publikum im Alten Theater Sontheim genau an, als würde er jetzt gerne aufseufzen. Er weiß, welche Assoziationen unweigerlich auftauchen: Denn sie kommen immer und sind so sicher wie die altbewährten Reflexe des Pawlowschen Hunds.

Lateinamerikanische Musik ist gleich Tanzmusik, Samba, Bossa, Son. Und, je nach Gusto, leichtbekleidete Mädchen oder ältere kubanische Herren. Bestenfalls nordamerikanische Jazzmusiker, die durch geschickte Verschmelzung von brasilianischen Rhythmen und federleichtem Jazz in den späten 50er und frühen 60er Jahren unendlich viel Geld gescheffelt haben. Kulturimperialismus könnte der gebürtige Bolivianer jetzt schimpfen.

**Straßenmusikant** Doch das tut man nicht als Gast. Aber Antonio Cuadros de Béjar, der seine ganz besonderen „Latin Affairs“ im Jazzclub Cave 61 vorstellte, möchte erklären, was das Publikum erwarten darf. Nu Latin eben und nicht unbedingt Latin Jazz. Eine Wortklauberei? Der Gitarrist kommt ursprünglich aus der Folklore, als Straßenmusikant ist er 1990 aus dem Andenstaat nach Europa gekommen, ein Urlaubssemester wollte sich der angehende Elektroingenieur gönnen und den alten Kontinent kennen lernen.

Der Rest ist Schicksal. Und sein Schicksal hat eben so komplizierte Namen wie Cueva und Chacarena, Huaynos und Carporales. Lateinamerikanische Rhythmen, die er



Der bolivianische Gitarrist Antonio Cuadros de Béjar & Band widmete sich im Jazzclub Cave 61 seinem Lieblingsgenre Nu Latin.

Foto: Guido Sawatzki

sublimiert und verfremdet, in seine Eigenkompositionen wie „Faros, Huellas en la Arena y Yazmines“ oder „Hablando de Ti, Hablando de Mi“ hineingeschmuggelt hat. Auf dass eine ganz besondere „Color Americano“, so de Béjar, entstehen möge. Mit dem argentinischen Schlagzeuger Daniel Messina hat er einen Genossen an seiner Seite, der seine Leidenschaft teilt.

Seit fünf Jahren spielen die beiden zusammen. Messina wiederum hat seinen langjährigen E-Bassisten Thomas Rotter in das Quartett eingebracht. Und Andi Maile, der

Mann am Tenorsaxofon? Der ist eine ganz andere Nummer, seit Urzeiten ist er der SWR Big Band verbunden: Maile ist so etwas wie die Rückversicherung dieser kleinen Combo, zuständig für die Rückbesinnung auf das Jazzvokabular. Und auf eben dieses Vokabular besinnt sich Antonio Cuadros de Béjar erstaunlich oft, nicht zuletzt, wenn er in seinen Stücken an der verstärkten Gitarre improvisiert.

In diesen Momenten greift er gerne auf die großen Linien aus dem Great American Songbook zurück. Ein ganz anderes Jazzkapitel wird

nächsten Donnerstag aufgeschlagen, wenn Trompeter Joo Kraus, der Mann mit der Tap-Two-Vergangenheit, in den Cave kommt, der seit einem halben Jahr im Alten Theater zu Gast ist und sein Publikum inzwischen teilweise ausgetauscht hat.

Ob die neuen Zuschauer dem Club länger gewogen bleiben? Das bleibt abzuwarten – so wie die mitunter irritierende Programmgestaltung aus teuren US-Importen, bewährten neuen deutschen Klassikern wie Joo Kraus und liebenswerten Exoten wie Antonio Cuadros de Béjar zunächst ein Rätsel bleibt.

## Zur Person

Kleine Ursache, große Wirkung: An und für sich wollte sich der angehende Ingenieur **Antonio Cuadros de Béjar** 1990 lediglich ein Urlaubssemester gönnen. Aus einem halben Jahr wurden 26 Jahre – und aus dem bolivianischen Studenten und Hobby-Gitarristen, der mit einer Gruppe Straßenmusikanten nach Europa kam, ein gestandener Gitarrist aus den Anden, der in der **Stuttgarter Szene** eine neue Heimat gefunden hat. *mia*